

## STUDIENFAHRT NACH BERLIN

Die gesamte Jahrgangsstufe machte sich gleich in der zweiten Woche nach den Ferien als frisch gebackene 10. Klässler\*innen auf nach Berlin. Begleitet wurden sie von Herrn Klein, Herrn Neumann, Herrn Wörmer und Frau Möller. Die Reise sollte inklusive An- und Abreisetage vier Tage dauern, in denen sie an fast jedem zwei Termine in beispielsweise Museen hatten. Der Rest der Zeit stand den Schülern\*innen frei zur Verfügung.

Am 6. September 2016 versammelten wir uns am Hauptbahnhof und stiegen in unseren Zug. Die Zugfahrt schien für viele schon ein wichtiger Bestandteil der Reise zu sein, der die Vorfreude ungemein steigern ließ. Kaum verschwanden Hamburgs Umriss in der Ferne, begannen wir unsere Vorräte zu plündern, die wir uns alle reichlich angeeignet hatten, sodass es an ein Wunder grenzte, dass der gesamte Jahrgang nicht anschließend mit Magenschmerzen im Bett lag.

Nach unserer verzögerten Ankunft am A&O-Hostel in der Nähe des Ostbahnhofs gab es die ersten Schwierigkeiten. Die Zimmerpläne mussten geändert werden, das stellte sich jedoch nicht als große Hürde heraus. Schnell brachten wir unser Gepäck in unsere Zimmer und mussten kurz darauf los, um die Führung im Deutschen Historischen Museum um 14 Uhr nicht zu verpassen. In der relativ kurzen Führung in 20er Gruppen bekamen wir Material aus und über die Zeit der Weimarer Republik zu sehen.

Entgegen des Zeitplans legten wir eine Mittagspause ein, bevor wir eine Stadtführung an der Straße "Unter den Linden" entlang machten, die uns unter anderem zum Brandenburger Tor führte, vor dem wir natürlich ein Gruppenfoto aufnahmen. Den Rest des Tages konnten wir in dreier Gruppen überall in Berlin verbringen.

Am nächsten Tag hatten wir die Gelegenheit einem Politiker Fragen zu stellen. Eine Gruppe durfte sich mit Manuel Sarrazin von den Grünen und die andere mit Metin Hakverdi von der SPD unterhalten. Metin Hakverdi führte uns sogar auf das Reichstagsgebäude. Auf dessen Dach machten wir ein Foto mit ihm vor der Glaskuppel. Wir hoffen, dass wir dieses Bild auch noch von ihm bekommen werden. Auf seiner kleinen Führung durch das Gebäude konnten wir sogar von oben einen Blick in eine Plenarsitzung werfen, in der auch Angela Merkel anwesend war.

Nach diesem spaßigen Programmpunkt führen wir ins Jüdische Museum, in dem wir ebenfalls Führungen gebucht hatten. Diese Erfahrung war für viele Schüler bedrückend, schließlich ist das Jüdische Museum nicht nur ein Museum, sondern auch ein Kunstwerk, welches dem Betrachter gewisse Emotionen vermitteln soll und es auch tut. Besonders der Holocaust Turm hat den meisten einen klaren und bleibenden Eindruck der dunklen Zeit gegeben. Der Holocaust Turm ist ein hoher, eckiger Turm, mit schwerer Tür und ungewöhnlicher Wandstellung, der vollkommen dunkel und kahl ist. Lediglich ein einziger Lichtstrahl scheint von oben durch einen kleinen Schlitz gegen eine Wand. Was dies alles im Detail bedeutet, lässt Freiraum für Interpretationen, so wie das gesamte Museum, in dem wir sehr viel Zeit verbrachten und uns stark mit dem Thema auseinandersetzen.

Am nächsten Tag wurden wir in zwei Gruppen geteilt. Die eine machte eine weitere Stadtführung, welche allerdings auf das Thema "Mauerfluchten" spezialisiert war. Der andere Teil des Jahrgang erhielt einen Einblick in Berlins Unterwelten, was bedeutet, dass wir uns Bunker angesehen und gelernt haben, wie die Unterbringung von Menschen im Ernstfall ablaufen würde. Jetzt kann wohl niemand mehr von uns durch einen Bahnhof laufen, ohne die Schläusen, Liegen und dicken Betonwände wieder vor Augen zu haben. Damit jeder von uns alles einmal gesehen hatte, tauschten die Gruppen am nächsten Tag das

Thema und machten die Führung, die sie am Donnerstag verpasst hatten.

Am Nachmittag des 8.9. fuhren wir (Also ein ganzer Jahrgang) in einer Straßenbahn eng aneinander gequetscht an den Stadtrand Berlins, um uns das ehemalige Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen anzusehen. Eine Erinnerung, die uns allen für immer im Gedächtnis bleiben wird. Verschwitzt und müde von den letzten Tagen folgten wir einer Straße, bis plötzlich eine hohe Mauer mit Stacheldrahtzaun in unser Sichtfeld trat. Als wir durch ein zugegebenermaßen recht Angst einflößendes Tor auf den kargen Vorhof geführt wurden, verschwand die Müdigkeit langsam. Nach einem Einführungsfilm wurden wir in mehrere Gruppen aufgeteilt und durch das Gefängnis geführt. Unsere Gruppenführer waren teilweise sogar selbst einmal in diesem Gefängnis eingesperrt gewesen und haben uns hautnah an ihren Erinnerungen teilhaben lassen. Als uns langsam bewusst wurde, dass in diesen kleinen Zellen unter mehr als menschenunwürdigen Zuständen wirklich Menschen gefangen gehalten wurden und das alles nicht aus der Phantasie eines Regisseurs stammte, überkam uns alle eine Gänsehaut. Die grauenhaften Eindrücke brachten einige Schülerinnen sogar dazu, die Führung abubrechen. Die meisten Schüler\*innen, die ich gefragt habe, fanden diesen Programmpunkt neben dem Jüdischen Museum am besten bzw. eindrucksvollsten.

Am Freitag machten wir dann die Stadtführung "Mauerfluchten" bzw. die Führung durch Berlins Unterwelten und fuhren nachmittags wieder nach Hause. Im Gegensatz zur Hinfahrt, schliefen die meisten auf der Rückfahrt.

Neben der Tatsache, dass die Berlinfahrt eine äußerst willkommene Abwechslung zum verglichen nicht so lebhaften Unterricht war, war die Reise auch ein gemeinsames Erlebnis, das wir am Montag sofort vermissen. Die Schülerschaft wuchs enger zusammen und die Freizeit, die wir hatten schuf auch nochmal schöne Erinnerungen. Wir haben unsere Geschichte näher kennengelernt und das sind Eindrücke, die uns bleiben werden.

Joe Lehmann, 10T1